

VHS-Arbeitskreis Massener Ortsgeschichte

Sommersemester 2015

Die Reckerdingsmühle

in Niedermassen



Kleine Spurensuche nach dem ehemaligen Standort der „alten“ Mühle

ein Beitrag von:

Bernd Rehfuß

Königsborner Str. 28

59427 Unna

Einleitung

Meine Teilnahme am Arbeitskreis Massener Ortsgeschichte (Sommersemester 2015) brachte für mich -völlig unerwartet- bereits beim ersten Besuch einen Volltreffer. In der Vorstellungsrunde lernte ich Heinrich Poth aus der Eintrachtstraße kennen, der, wie sich schnell herausstellte, ein entfernter Verwandter von mir war.

Aus dem Familienstammbaum meines verstorbenen Vaters, Werner Rehfuß, wußte ich, dass meine Urgroßmutter väterlicherseits von der sog. „Recklingsmühle“ abstammte. Ihr Name war Friederike Caroline Poth, geb. am 14.11.1853 als Tochter von Casper Poth, geb. am 9.10.1809. Casper Poth war der jüngere Bruder von Adam Poth, der das heute noch existente alte Bauernhaus an der Reckerdingsmühle errichtete. Am 20.5.1873 heiratete Friedrike meinen Urgroßvater, Theodor Friedrich Wilhelm Rehfuß aus Südkamen. Aus der Ehe gingen 5 Kinder hervor. Friederike starb im Juli 1905 in Südkamen und Theodor im Januar 1918, ebenfalls in Südkamen. Beide Urgroßeltern sind auf der Familiengruft des alten Südkamener Friedhofs begraben.

Heinrich Poth erzählte mir, dass auch er aus der Linie Casper Poth abstamme.

Als nun das Thema „Massener Bach und seine Mühlen“ angesprochen wurde, bot sich die Gelegenheit an, das alte Umfeld meiner Urgroßmutter zu erforschen.

Schnell stellte sich heraus, dass schon jeder einmal etwas von der Reckerdingsmühle gehört hatte, aber niemand, selbst Anwohner wussten den genauen Standort nicht anzuzeigen.

Jetzt konnte ich Ahnenforschung mit Standortsuche verknüpfen. Bereits seit einigen Jahren war ich hobbymäßig als Amateurarchäologe aktiv und zog als eine Methodik auch die sog. Radiästhesie und die Geomantie (archäologisches Rutengehen) heran. Im Bericht wird hierauf noch näher eingegangen. Den Standort einer verschollenen mittelalterlichen Mühle „auszumuten“, wie man im Fachjargon sagt, klang spannend und ich hoffte, dass dieser gesuchte Platz heute nicht bereits überbaut oder sonst wie unzugänglich war.

Glücklicherweise hat Adam Poth seinerzeit sein Wohnhaus nicht direkt auf der alten Mühle erbaut, sondern einige Meter daneben.

Warum das gut für ihn und seine Familie war, und auch für die heutigen Bewohner ist, wird ansatzweise im nachfolgenden Text erläutert.

Die gefundene Stelle, die auch mit GPS-Koordinaten angegeben wird, liegt heute auf einem Acker nahe des alt überlieferten Verlaufes des Mühlbaches.

Dieser Mühlbach kann als Parallelarm des Massener Baches angesprochen werden.

Beweise gibt es zunächst keine, und so ist man gehalten, sich entweder auf die folgenden Ermittlungen einzulassen und diese –gerne kritisch- zu hinterfragen, oder eben eine bessere Stelle samt Beweisen anzubieten.

Die reichlich bebilderte Spurensuche kann beginnen.....

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle für die Überlassung diverser Altkarten und Fotos bei Heinrich Poth und bei Herrn Mackels, bei Herrn Haufe vom Katasteramt der Stadt Unna für Kopien alter Flurkarten sowie beim Landesarchiv NRW in Münster für die Mikroverfilmung der Urkarte Niedermassen aus dem Jahre 1828.

Eintrachtstr. 9



Geburtshaus Friederike Caroline Poth

Tochter von Casper Poth

Urgroßmutter des Verfassers



Nebengebäude

Die Reckerdingsmühle in Niedermassen

Auszüge aus: Willy Timm „Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Massen“ Unna 1954

Johann Dietrich von Steinen gibt uns im 2. Band seiner „Westfälische Geschichte“ folgende Nachrichten (S. 1289) „An der obersten Seite des Dorfs (Niedermassen) lieget die Sneppersmühle mit 2 Gängen und gehöret den Freiherrn v. Plettenberg zu Heeren. An der untersten Seite lieget die „Reckerdings-Mühle“ mit zwey Gängen und gehöret dem Landesherrn....

Die bereits im Jahre 1401 urkundlich erwähnte landesherrliche

„mole geheiten to Recharging“

dürfte wohl in Massen älteste sein. 1401 überließ sie Graf Adolf II. von Kleve und Mark seiner Schwester Johanna, Klosterjungfrau zu Clarenberg auf Lebenszeit. 1677 nahm die Stadt Unna die Reckerdingsmühle für jährlich 75 Malter Korn in Erbpacht, 1721 wurde dieses Pachtverhältnis jedoch in eine Zeitpacht umgewandelt und 1733 endgültig gelöst.

Die staatliche Verwaltung der Mühlen rentierte sich auf die Dauer nicht; die Reckerdingsmühle in Niedermassen verfiel und wurde durch einen Neubau, die sog. „neue Reckerdings- oder Salzmühle“ in Afferde, ersetzt.

Diese Afferde Mühle wurde von Caspar Diederich Enselmann bewirtschaftet. Die alten Gebäude der unbrauchbaren wurden 1774 gegen ein Erbstandskapital von 11 Rtlr. (Reichstaler) Berliner Courant an einen Hermann Pape vererbpachtet, von dem sie auf seinen Schwiegersohn, Johann Wilhelm Duncker, kamen. Dieser trat 1809 die Hälfte des Grundes an den Salzsieder Adam Poth aus Königsborn ab, der für beide ein gemeinsames Wohnhaus errichtete, welches heute noch steht.

Von alten Mühlen in und um Unna

Textauszüge ausschließlich mit Bezug zur Reckerdingsmühle

Die Mühlen in alter Zeit waren oft Namensgeber für Ortschaften und Fluren. Mühlhausen hatte vermutlich schon um 800 eine vom Wasser angetriebene Mühle. Im 16. Jh. führte ein Weg durch die "Reckerdingsporte" zum gleichnamigen Mühlenweiler, dessen Name sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Die "Mühlenstraße" in Unna gibt einen Hinweis auf die hier 1540 erstmals erbaute Windmühle.

(Anmerkung: „Weiler“ bedeutet „kleine Wohnsiedlung“. Zum Mühlenweiler –Bereich heutige Eintrachtstraße- gehörten im Jahre 1839 11 Wohnhäuser und 3 landwirtschaftliche Gebäude)

Neben der allseits bekannten Windkunst über dem Friedrichsborn nutzten 15 Bockwindmühlen auf den Gradierwerken die Windkraft, um unter Zuhilfenahme von angeschlossenen Pumpen Sole auf die Gradierbauten zu heben. Da die Windkraft aber allein nicht ausreichte die Salzproduktion zu steigern, bediente sich die Königliche Saline auch der Wasserkraft. Ab hier verknüpften sich nun die Geschichten der Afferder Mühlen und der Saline.

Auf dem Salzwerk setzte das mächtige Wasserrad der Hauptwasserkunst über ein 280 m langes Feldgestänge Pumpen in Bewegung, die aus den Brunnen Sole auf die Gradierbauten förderten. Doch solche großen Anlagen brauchten sehr viel Wasser. Angelegte Teiche und neu gebohrte Süßwasserbrunnen reichten nicht aus. Daher beschloß die Königliche Salinen Verwaltung den Bau eines "Kunstkanals", um von den Quellen in Niedermassen Wasser des Massener Baches zur Saline in Königsborn zu leiten.

Dieser "Massenbornsche Canal" querte den Reckerdingsweg, folgte dem Lauf des Schanzengrabens bis zum Afferder Weg, verlief von hier weiter zur Vaersthausener Strasse und in das Salinengelände. Der in Ziegelsteinen gemauerte Durchlass am Afferder Weg trat 1999 bei Kanalarbeiten noch einmal zu Tage. Mit dem Bau dieses Kunstkanals wurde der Reckerdingsmühle das Wasser abgegraben.

Da Massener und Unnaer Bürger zu dieser Mühle mahlpflichtig waren, suchte die Verwaltung nach einem neuen Mühlenplatz, welcher das ganze Jahr über Wasser hat und eher näher an Unna liegt als die alte Reckerdingsmühle.

Der Platz wurde gefunden, und die "Neue Afferdsche Mühle" mit den Geldern des Salz-Departements 1773 gebaut. Der Afferder Bach, verstärkt durch den Salzbach mit dem überschüssigen Wasser der Saline, wie in alten Karten verzeichnet ist, trieb die Mühle an. Als 1970 das Mahlrecht dieser Mühle verkauft wurde, muss zum Beweis der Walzenstuhl unter Kontrolle ausgebaut werden.

Reckerdingsmühle in Zahlen und Ereignissen

1401	erste urkundliche Erwähnung als „mole geheiten to Recharding“
1677	von der Stadt Unna in Erbpacht genommen
1721	Umwandlung in eine Zeitpacht
1733	Auflösung der Zeitpacht
1773	„Neue Afferdsche Mühle“ in Afferde als „Neue Reckerdingsmühle gebaut
1774	die alte Reckerdingsmühle wird bereits als unbrauchbar beschrieben In diesem Jahr wurde die Mühle an Hermann Pape verpachtet
1780	in einer Karte zum „Königlichen Saltz-Werck Königsborn“ noch eingetragen
1805	in der Le Coc-Karte sind bereits beide Mühlen (!) eingetragen
1809	Neubau des Wohnhauses Adam Poth
1828	in der „Urkarte“ Flur IV „Recklingsmühle“ nicht mehr eingezeichnet
1829	in einer alten Handzeichnung ist die Mühle ebenfalls nicht mehr verzeichnet
1836	in der „Preußischen Uraufnahme“ ist die Mühle nicht mehr eingetragen

Fazit: Die Abtragung der alten unbrauchbaren Mühle muss demnach zwischen 1805 und

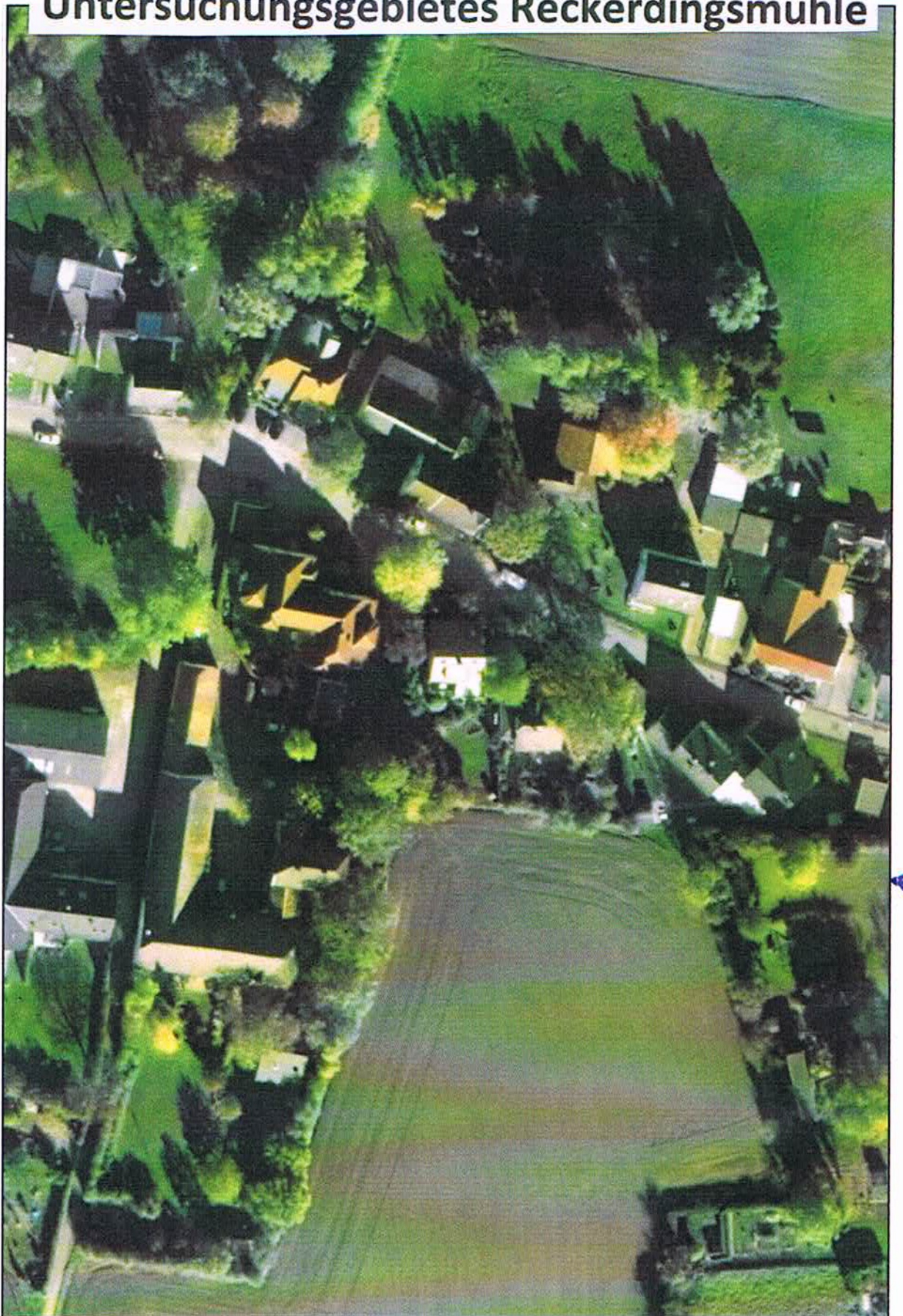
1828 passiert sein. Gleichzeitig erkennt man, dass die alte und die neue Mühle mindestens 32 Jahre (1805-1774) parallel bestanden haben könnten.

Mit einiger Sicherheit kann man aber davon ausgehen, dass wegen Knappheit von Baumaterial dieses zum unmittelbar benachbarten Neubau des Adam Poth (1809) verwendet wurde. Da die Mühle bereits 1401 erwähnt wird, wird sie schon gestanden haben. Setzen wir also vorsichtig an:

Mindestalter der Reckerdingsmühle

1809-1401=408 Jahre

Aktuelles Luftbild des Untersuchungsgebietes Reckerdingsmühle



Es gab sogar eine „Reckerdingspforte“ an der Unnaer Stadtmauer!

Auch Wunneporte genannt. Heute Gerhard-Hauptmann Str.,

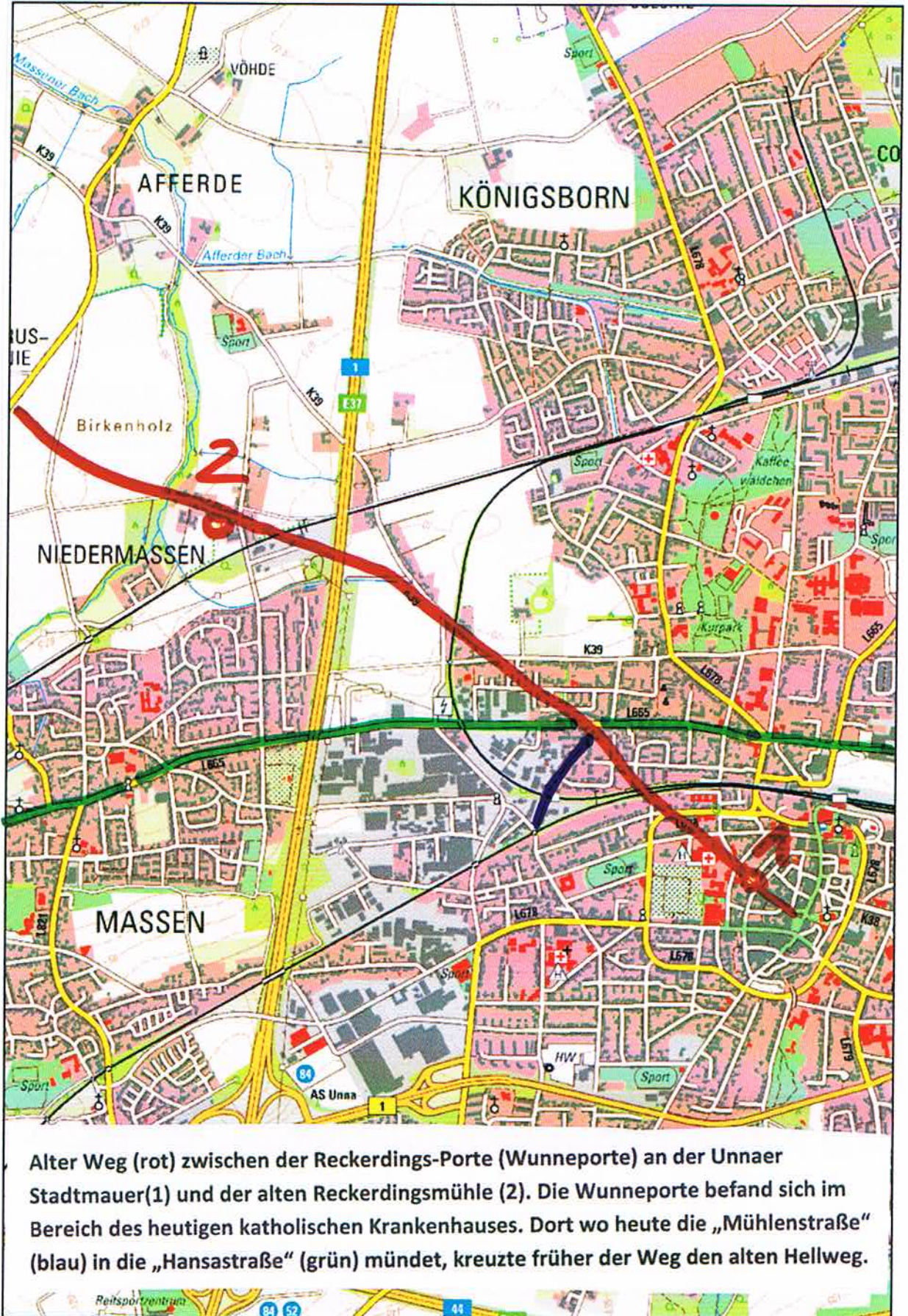
früher Königstr. Genannt führte diese als Westzugang zum Hellweg.



Entwicklungsphasen der Stadt Unna (Entwurf von Heinz Stoob f. Westf. Städteatlas)

16. Jhott

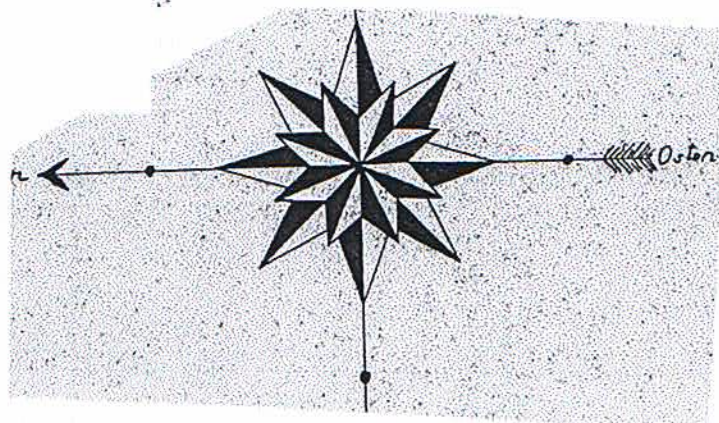
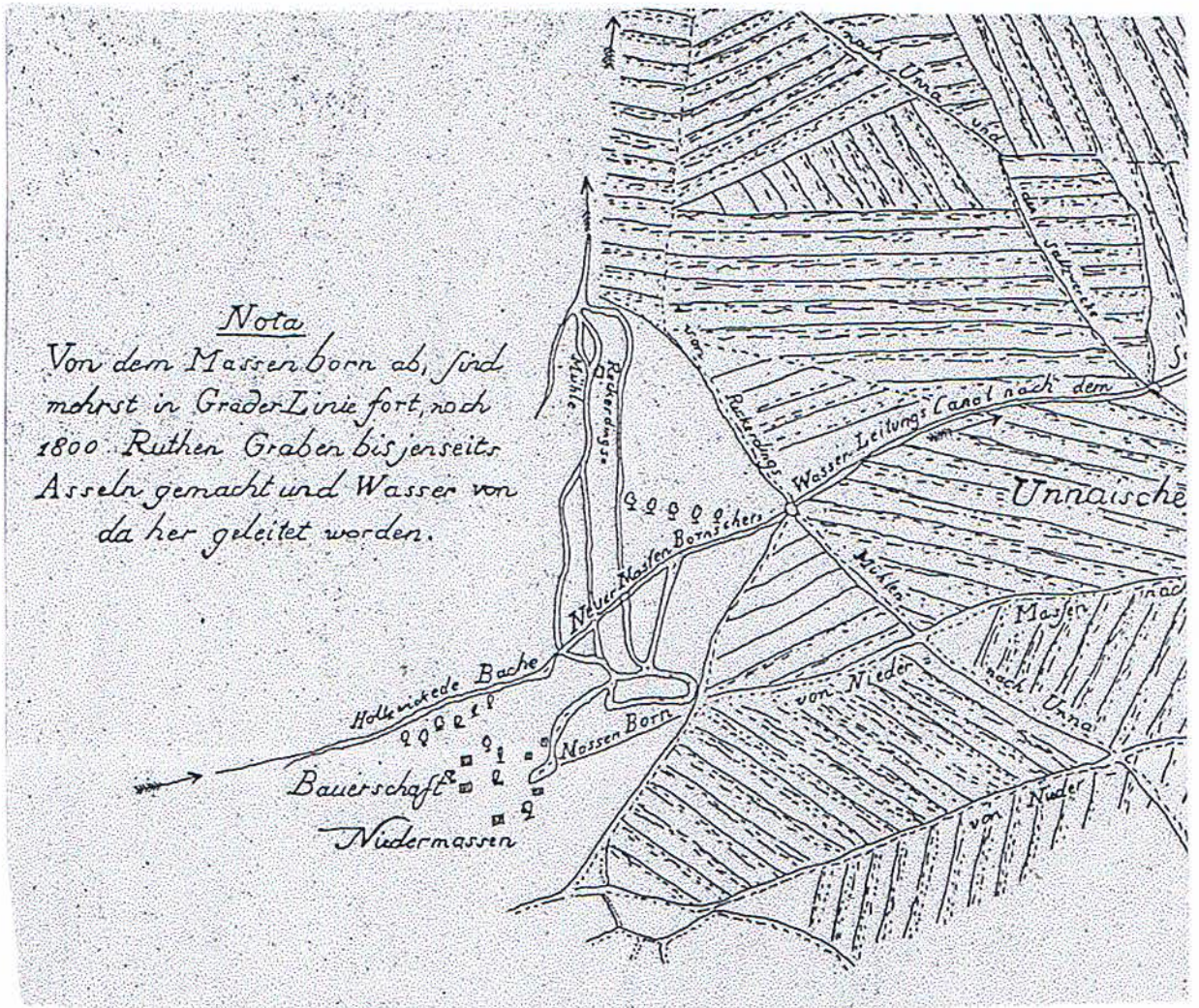
Roter Weg: übernommen und angepaßt aus der Preußischen Uraufnahme aus 1836-1850



Alter Weg (rot) zwischen der Reckerdings-Porte (Wunneporte) an der Unnaer Stadtmauer(1) und der alten Reckerdingsmühle (2). Die Wunneporte befand sich im Bereich des heutigen katholischen Krankenhauses. Dort wo heute die „Mühlenstraße“ (blau) in die „Hansastraße“ (grün) mündet, kreuzte früher der Weg den alten Hellweg.

Grund-Riss
 vom
Königlichen Salz-Werck
Königsborn bey Unna
 mit denen Grader- und Köth Gebäuden
 nebst Wasser-Künsten und Wasser-
 Leitungen.
 Maasstab von 220 Ruthen Rheinländisch

 Aufgenommen im Jahre 1780





LE Coq-Karte 1805

Hier ist die „neue Mühle“ in Afferde schon verzeichnet

Hier ist der Standort der „alten Reckerdingsmühle“ noch eingetragen, also wird sie 1805 noch gestanden haben.

Urkarte von 1828

Mühle schon nicht mehr eingetragen

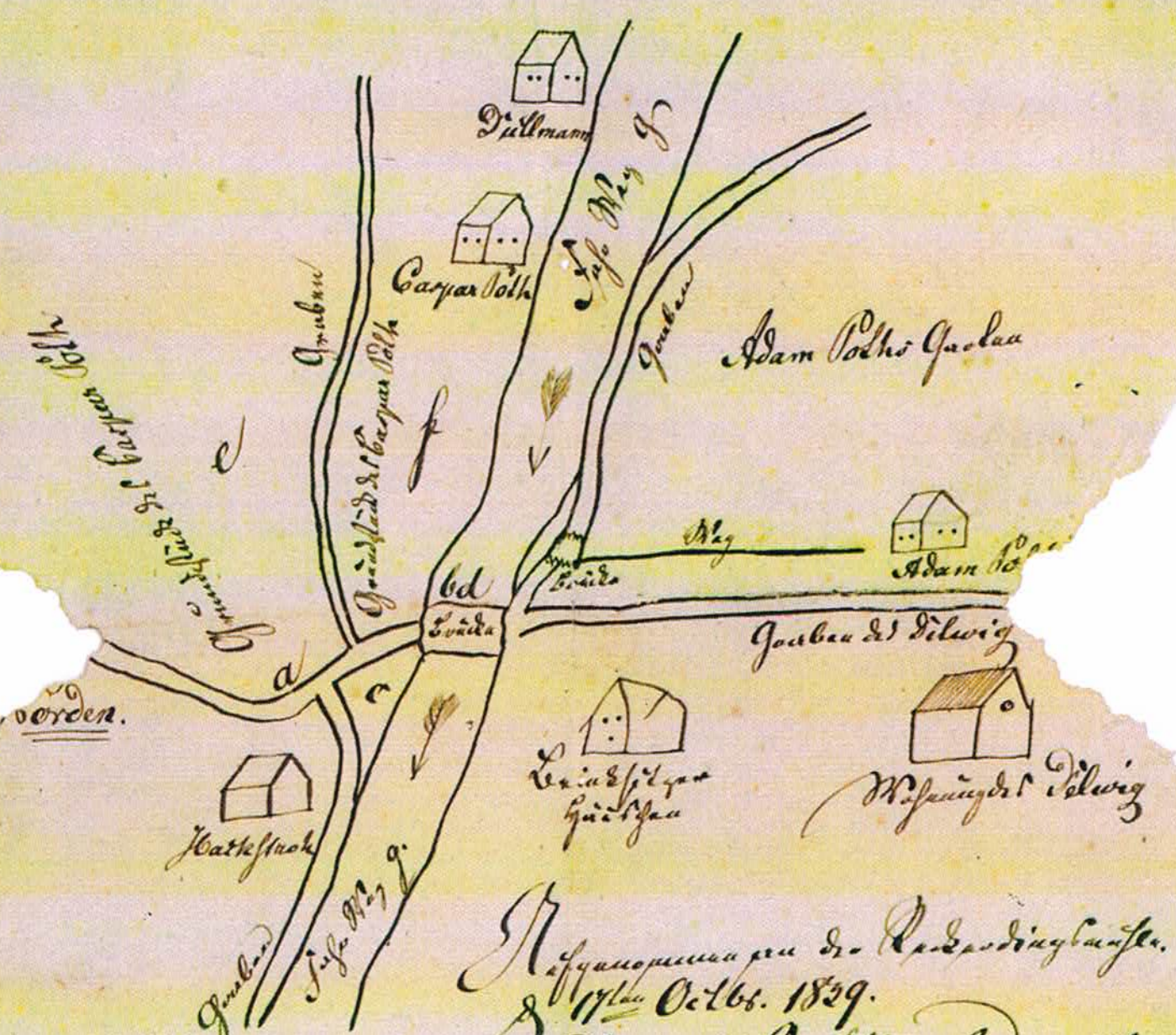


Die Abbildung des Zusammenhanges von Grundbesitz
 resultirt aus dem Gebrauch dieser.
 Bonn den 1. Febr. 1828.
 Der Director des Katastrals
 (Name)

KÖNIGLICH GEMEINSCHAFTLICHES
 VERMESSENDEES
RECKLINGSMÜHLE
 im Maßstabe von 1:2500
 Aufgenommen im Juni 1828
 unter Leitung des Katastral-
 Geometer Stuchelreich
 durch Herrn
 (Name)

(Name)
 (Name)
 Von dem Original der Urkunde vom 1828 ist eine
 von dem Geometer (Name) nach dem 1828
 (Name)

Handzeichnung aus 1829
Norden ist links

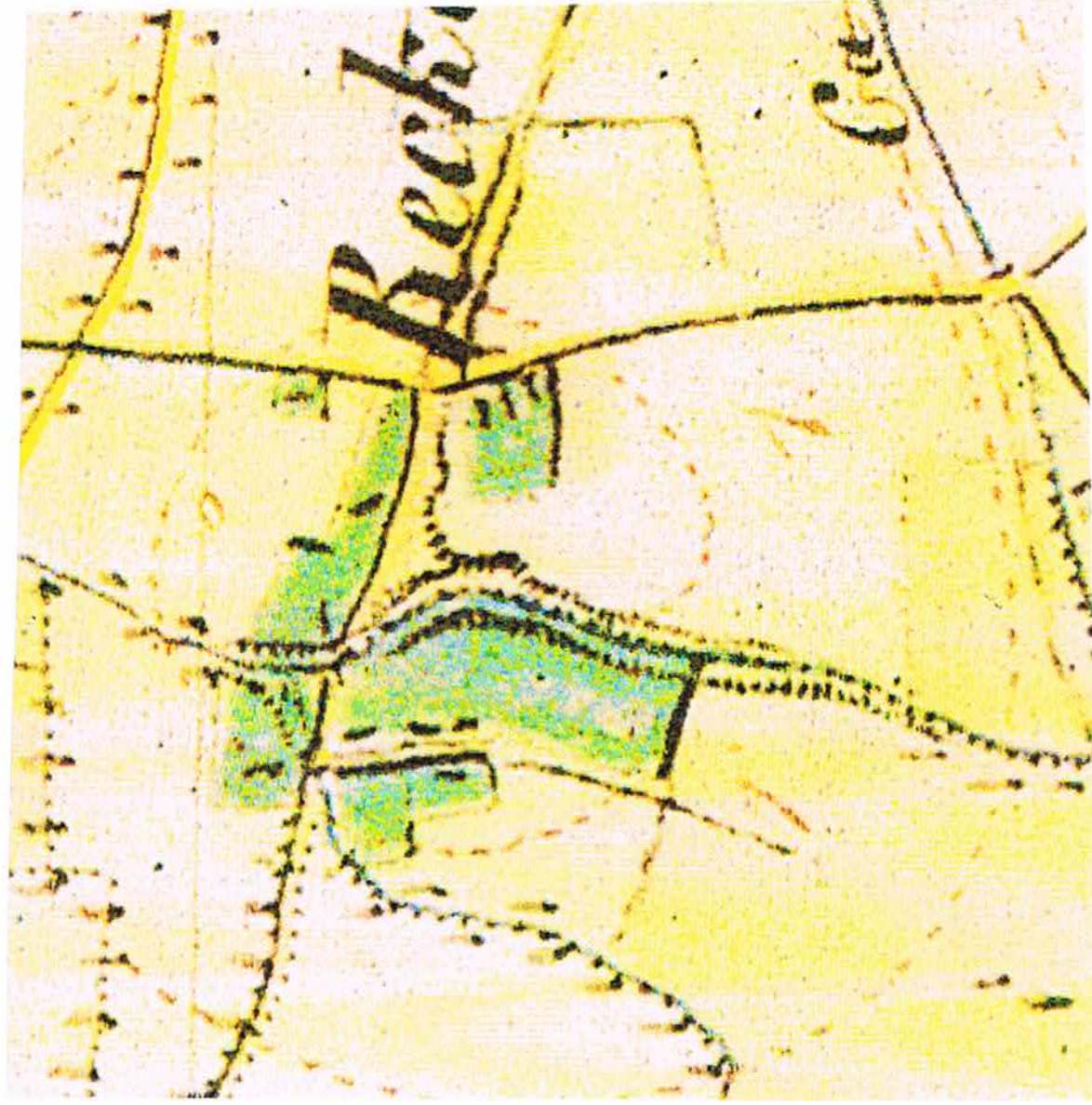


Aufgenommen zu der Landesvermessung
 am 17ten Octbr. 1829.
 Polwig. C. Polh Rademacher
 Mechy
 u. u. Schlicht
 Ripperger

Preußische Uraufnahme 1836-1850

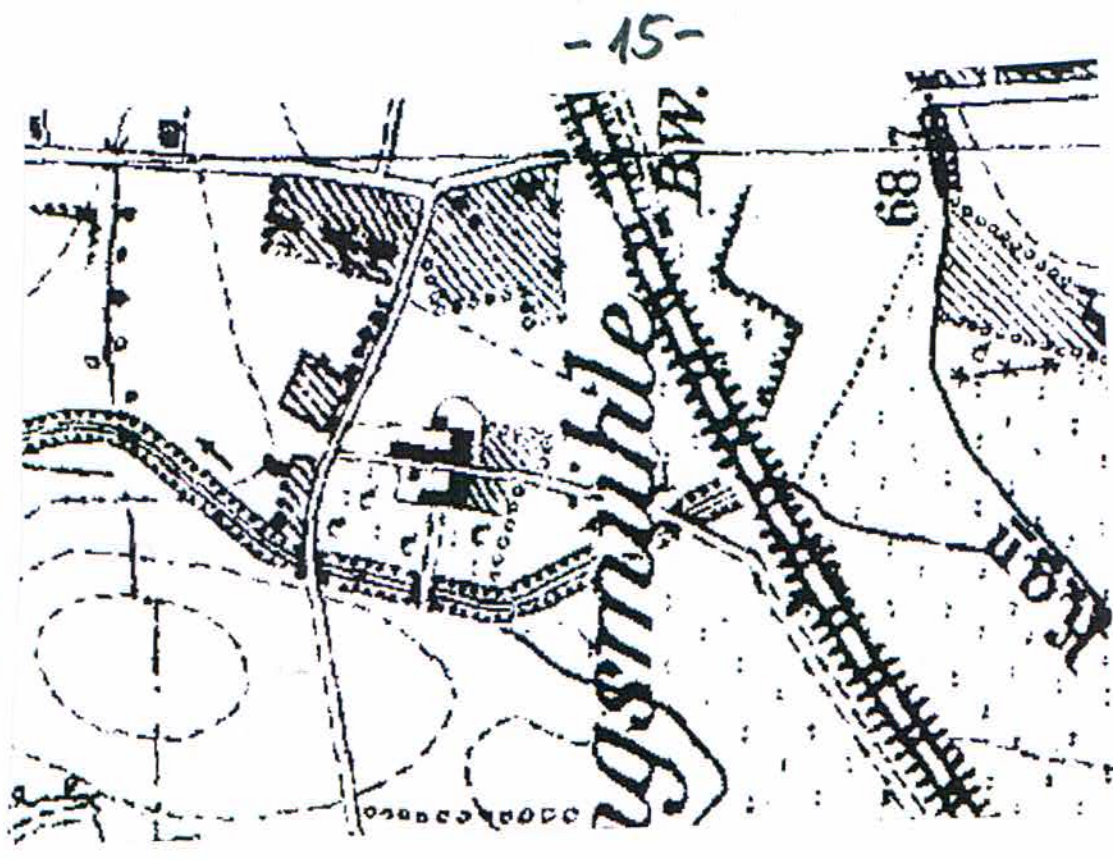


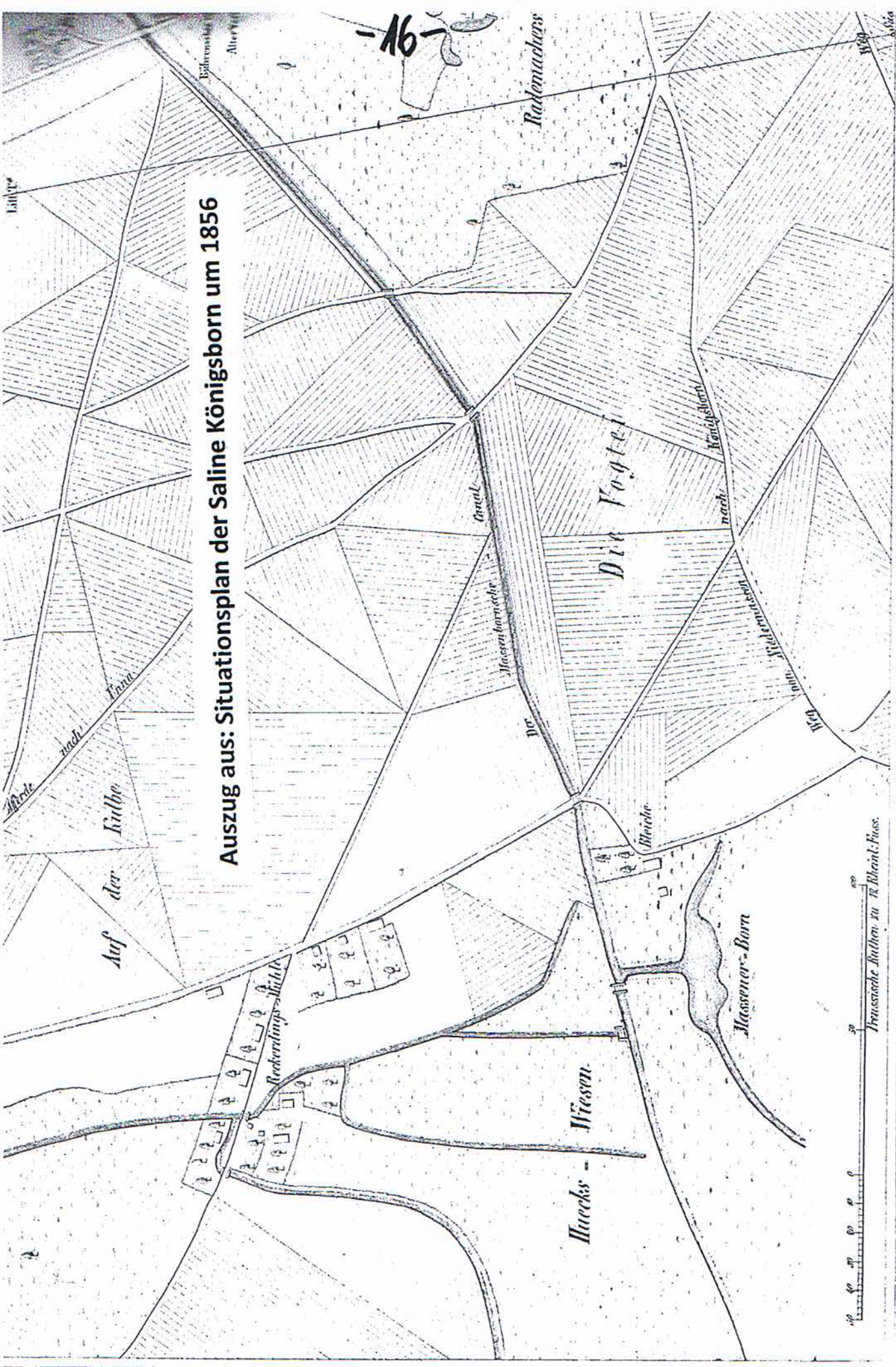
Ausschnitt aus Preußische Uraufnahme 1836-1850



Karte: 1936-1945

Hier ist der Mühlbach schon verlegt

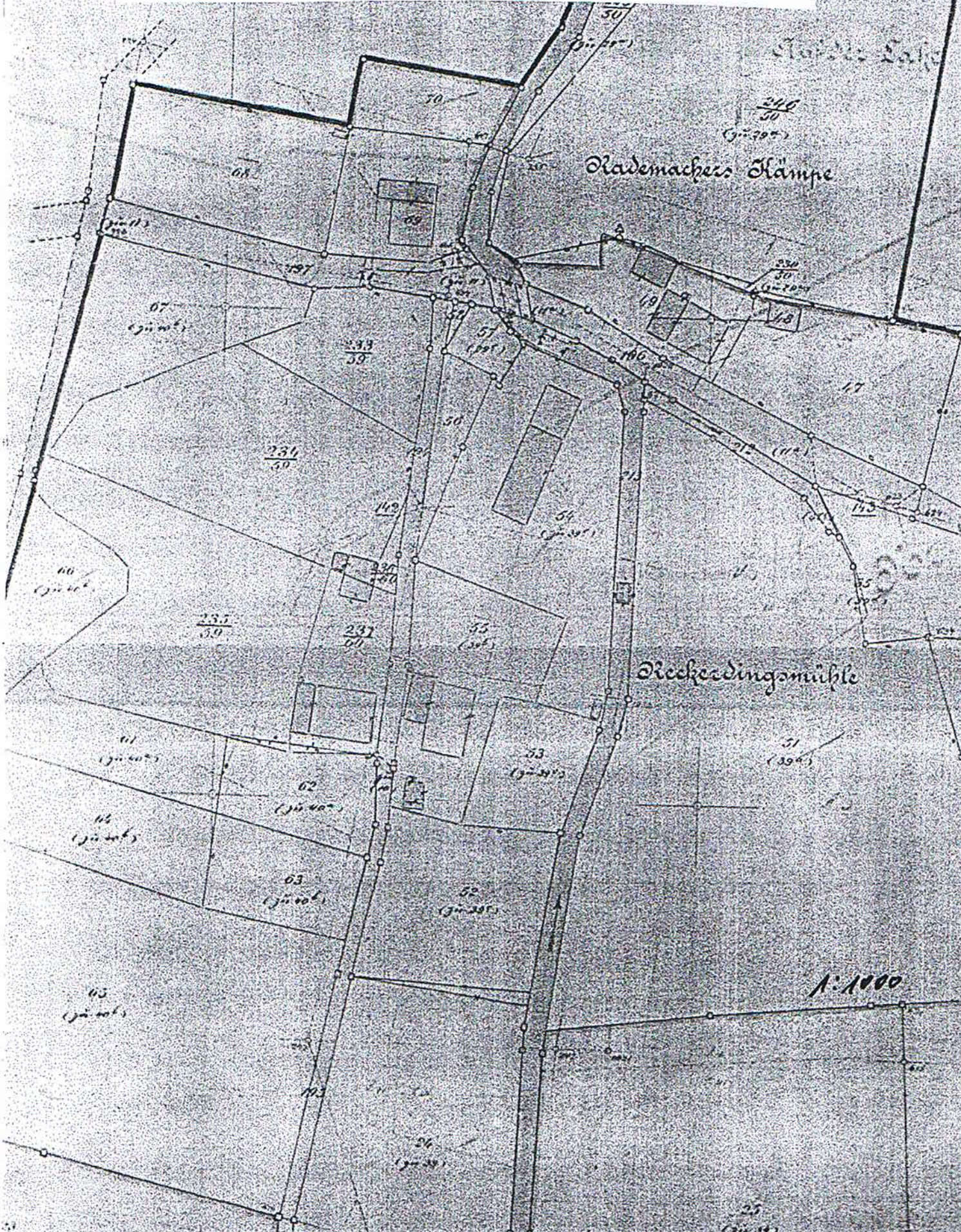


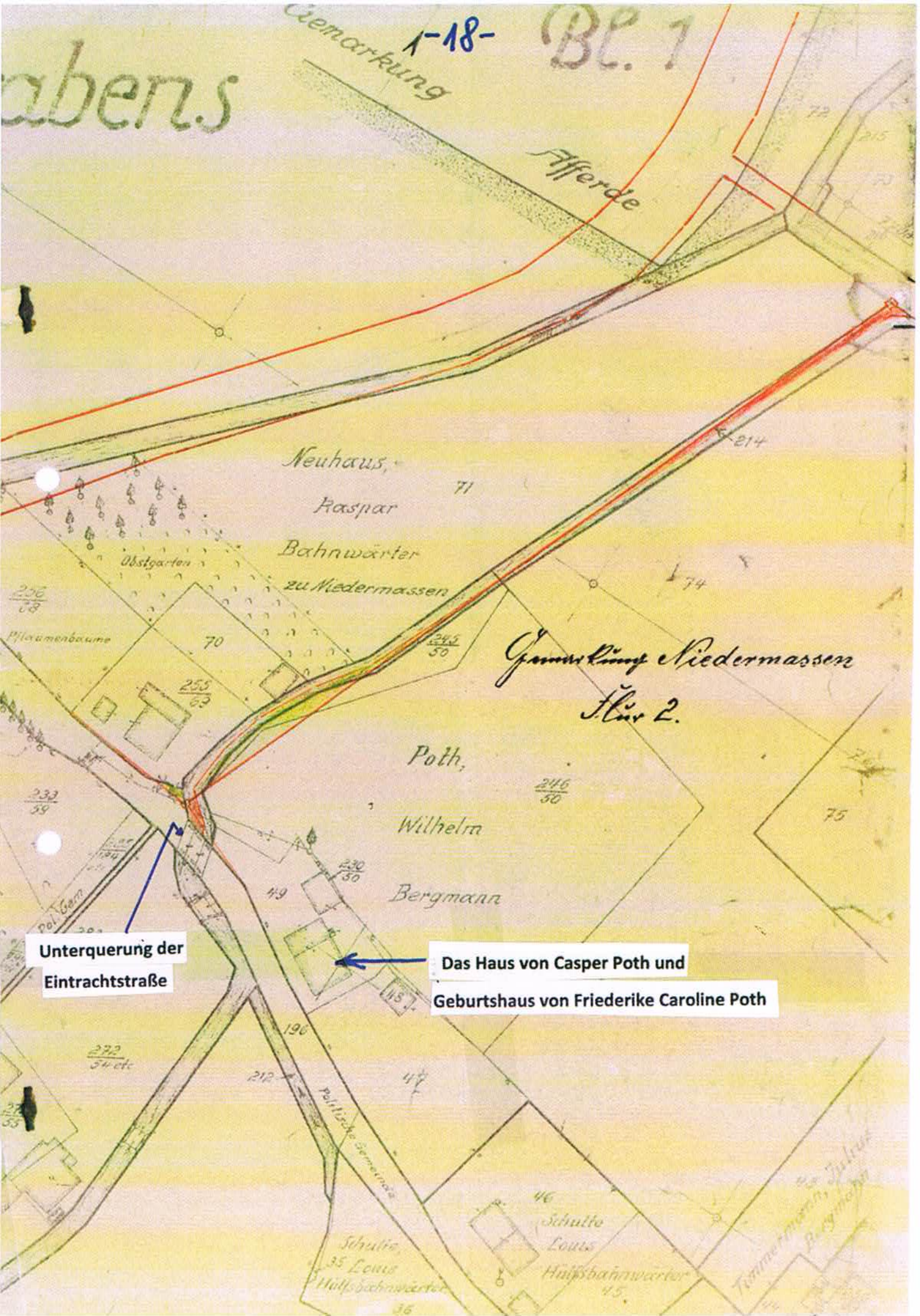


Auszug aus: Situationsplan der Saline Königsborn um 1856

Dieser 1856 erstmals gedruckte „Situations-Plan der Saline Königsborn“ erscheint auf Anregung des Stadtlarchius Unna zum Jubiläum „250 Jahre Königsborn 1734 – 1984“ in einem limitierten Nachdruck.
 VERLAG KLEINE HELLEWEG-BÜCHEREI, UNNA, 1984

Urkarte Niedermassen Flur 2 Beiblatt von 1902





abens

Gemarkung 1-18-

Bl. 1

Afferde

Neuhaus, 71
Kaspar
Bahnwärter
zu Niedermassen

Gemarkung Niedermassen
Bl. 2.

Poth, 246/50
Wilhelm
Bergmann

Unterquerung der
Eintrachtstraße

Das Haus von Casper Poth und
Geburtshaus von Friederike Caroline Poth

Schulte, 35 Louis
Hilfsbahnwärter

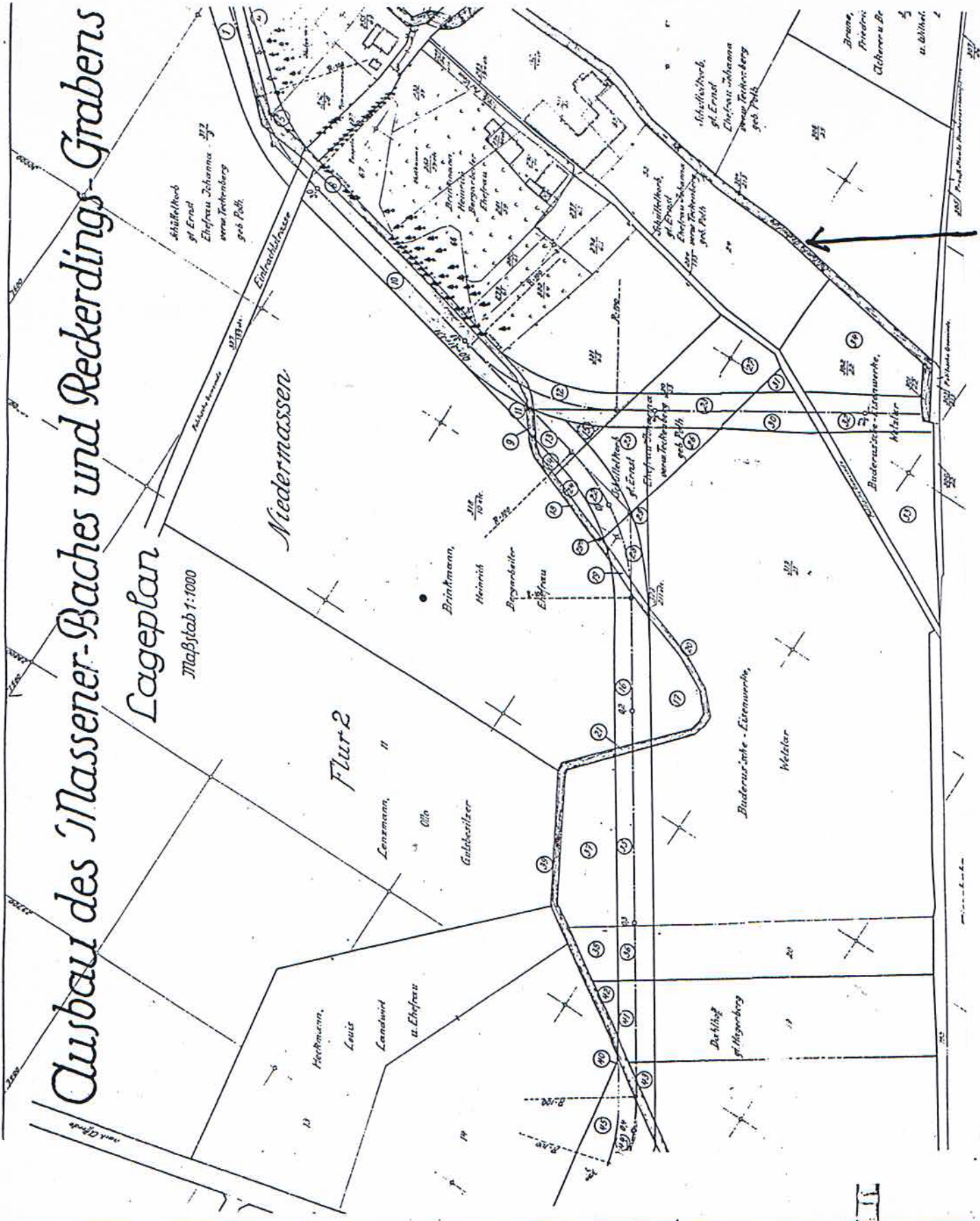
Schulte
Louis
Hilfsbahnwärter 45

Timmermann, Julius
Bergmann

Ausbau des Massener-Baches und Reckerdings-Grabens

Lageplan

Maßstab 1:1000



Zeichnung ca. 1935/36 Alter Mühlbach noch eingezeichnet

1922

Westen

Norden

heute: Haus Mackels

hier: Unterquerung

Eintrachtstraße

Brücke

Parallelverlauf des Mühlbaches zur Eintrachtstraße

weiter rechts: Wohnhaus Friedrike Poth

Fleischbrunnung

Osten

Süden

weiter links: Standort Reckerdingsmühle

-20-



Mühlbach 1935 unmittelbar am alten Mühlenstandort



Mühlbach südlich der Mühle 1935



1926



1969



2009



Eine Zeitreise in Luftbildern

3-D Geländereiefscan des Geländes

sog. Schummerungsbild, Erhöhungen und Vertiefungen im Gelände werden sichtbar



Geomantie von Mühlen

Natürlich steht eine Wassermühle primär dort, wo das Gefälle des Flusses zum Antrieb des schweren Mühlsteins optimal ist. Darüber hinaus wurde eine energetische Unterstützung durch Erdstrahlung gesucht und erst wenn beides passte, wurde dort die Mühle errichtet. Der Mühlstein stand am stärksten Platz und man kann sagen, dass die Mühle quasi um den Mühlstein herum gebaut wurde.

Der Platz, wo der Müller oder die Müllerin stand, war ein sog. „Hellwachpunkt“. Er hat eine sehr hohe Energieintensität und unterstützt somit langes konzentriertes Arbeiten, ohne müde zu werden. Das Mehl bekommt an dieser Stelle ebenfalls diese hohe Energieintensität und bleibt so länger haltbar und ist frei von Mehlwürmern und Insekten. Mäuse gelten als „Strahlenflüchter“ und meiden solche Plätze. Um ganz sicher zu gehen wurden zusätzlich Katzen gehalten, denn sie gelten als „Strahlensucher“. Deshalb war keine Mühle ohne Katzen vorzufinden.



Der Müller selbst wohnte von alters her nach Möglichkeit nicht im Betriebsgebäude. Ein ständiger Aufenthalt, an einem solchen „Ort der Kraft“ ist nämlich für die menschliche Gesundheit sehr abträglich. Da der Müller sich aber trotzdem berufsbedingt zeitlebens an diesem geopathisch belasteten Ort aufhalten musste, galt der Spruch:

„Müllers Kinder oder Müllers Vieh, gedeihen seltenoder nie“

Aus Unwissenheit werden heute gerne alte Mühlen zu Wohnungen umgebaut!

Erdstrahlen - Was versteht man darunter ?

-25-

Bei den sogenannten "Erdstrahlen" handelt es sich um folgende Netzgitter:

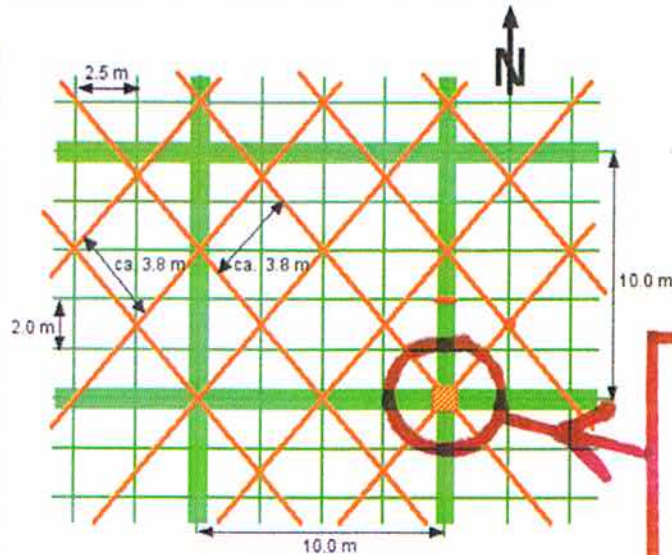
- das Hartmann-Netz (Global-Netzgitter)
- das Diagonalgitter (Curry / Wittmann)

diese Gitternetze hängen mit dem Magnetfeld unserer Erde zusammen.

Sie wurden von Herrn Dr. med. Hartmann und Herrn Dr. med. Curry genau beschrieben und nach diesen verdienten Forschern benannt.

Das **Hartmangitter** oder **Global-Netzgitter** läuft in Nord-Süd-Richtung und Ost-West-Richtung. Die ca. 20-30 cm breiten Reizstreifen haben in Nord-Süd-Richtung einen Abstand von ca. 2.0 m, in Ost-West-Richtung einen Abstand von ca. 2.50 m.

Schematische Darstellung der Netzgitter



Legende

- Hartmann - Netz (Global-Netzgitter)
- 10 m Linie (Benker - Kuben / - Streifen) sind kongruent zum Global-Netzgitter
- Diagonal - Gitter (Curry / Wittmann - Netzgitter)
- • • Solche Kreuzungspunkte sollten als Schlaf- und Ruheplätze gemieden werden!

In einer Urkunde von 1401 hatte die Mühle folgenden Namen:

„mole geheiten to Recharging“

Sollte „rechar“ etwas mit „wieder aufrichten, aufladen, nachladen“ zu tun haben und die Silbe „ding“ auf einen „Versammlungsplatz“ hinweisen, wäre unter den hier gefundenen Hinweisen der Name nicht schlecht gewählt.

Dieser Hinweis ist jedoch nicht ganz ernst gemeint, obwohl es passend wäre.

Mühlenstandorte

Ähnlich dieser sich überlagernden kleinräumigen Gitternetzstruktur

gibt es **großräumige Gitternetze**,

die genauso aufgebaut sind,

aber viel seltener vorkommen.

Die Störfeldintensität ist dort viel höher.

Das zweite Gitternetz war schon den Etruskern bekannt; es geriet aber wieder in Vergessenheit. Der Rutengänger Oberingenieur Wittmann hat es Anfang der fünfziger Jahre wiederentdeckt und es zusammen mit Dr. med. M. Curry weiter studiert. Gemäß einem Artikel von Wittmann in der Zeitschrift für Radiästhesie, München 1981, II, gab Dr. Curry ohne dessen Wissen im Jahre 1953 die bisherigen Ergebnisse ihrer gemeinsamen Forschungsarbeit heraus. Aufgrund dieser Arbeit wurde das zweite Gitternetz von da an **Curry-Netz** genannt. Wittmann hingegen führte seine Studien über dieses Gitternetz fort und fand heraus, dass das Curry-Netz nur ein Teil des von ihm so genannten polaren Feldes ist.

1982 beschreibt der Rutengänger und Pendler Matthias Mettler, dipl. Architekt ETH, SIA, in seinem Handbuch "Das Globalnetzgitter" (Verlag RGS, Sankt Gallen), dass das Curry Netz nicht genau unter 45 Grad verläuft, sondern über 2 Felder Nord-Süd und 3 Felder Ost-West. Wesentlich ist aber die Erkenntnis, dass die beiden Netze, das Hartmann-Netz und das Curry-Netz, zusammengehören und eigentlich für beide zusammen der Ausdruck "Globalnetzgitter" gebraucht werden sollte.

Die primären Diagonal-Reizstreifen liegen ca. 7.75 m und die sekundären ca. 3.8 m auseinander und verlaufen ungefähr in den Zwischenhimmelsrichtungen.

Über die Entstehung der Gitternetze weiß man bis heute nichts genaues. Es gibt nur Vermutungen. So besagt eine Theorie, dass das Hartmann -Netzgitter vom Van-Allen-Gürtel kommt, in die Erde strahlt und von dort als Currygitternetz reflektiert auf der Erdoberfläche wahrgenommen wird. In der Geomantie versteht man die Erde als natürlichen Organismus, in den alle Lebewesen eingebunden sind.

Kreuzungspunkt

GPS-Mittelpunkt Mühle: 3406822 / 5713504

Durchmesser Mühle: ca. 9m



An dieser Stelle überlagern sich die beiden sehr breiten Gitternetze
„Globalfeld“ und „Diagonalfeld“.

Im Bereich des alten Bachlaufes gibt es keine radiästhetisch stärkere Stelle
als den markierten Kreuzungspunkt

Strahlensucher - Strahlenflüchter

Pflanzen und Tiere zeigen gegenüber geophysikalischen Anomalien unterschiedliche Reaktionen. Solche, die sich auf gestörten, bestrahlten Standorte wohl fühlen, nennt man Strahlensucher, solche, die gestörte Standorte nicht vertragen, Strahlenflüchter.

Die immer wieder aufgeworfene Frage bezüglich der biologischen Wirksamkeit der Erdstrahlen spiegelt sich wieder in der Korrelation von **Tierkrankungen** bzw. **anomalien Pflanzenwuchs** und den von Rutengängern stark empfundenen Reizstreifen.

Es gibt Lebewesen, die zu ihrer Existenz und zum Wachstum die Erdstrahlung, Reizstreifenkreuzungen etc. brauchen. Hierzu zählen u.a. Ameisen, Katzen, Efeu, Eichen etc. Es sind **Strahlensucher**. Ameisen und wilde Bienen haben ihren Bau immer über einer Kreuzung von zwei Wasseradern. Vor einem Hausbau wurde früher gerne im Baugrund ein Ameisenhaufen vergraben. Nur wenn die Ameisen fortzogen, wurde das Haus dort gebaut.

Strahlenflüchter vertragen nicht die negative Strahlung und versuchen auszuweichen bzw. zu flüchten. Bei Bäumen kennen wir das "Wasserschossen", einen Geilwuchs des Holzes. Diese Reiser zeigen an, daß sich im Untergrund Wasser bewegt, denn die vom Wasser abgestrahlten elektromagnetischen Schwingungen bewirken diesen Geilwuchs des Holzes. Oft finden wir auch bei Pflanzen, die sich auf störenden Reizstreifen befinden einen Schrägwuchs, Drehwuchs und Zwieselwuchs. Wir finden verdorrte Bäume oder Bäume mit Krebsgeschwulsten.

Auch der Mensch gehört zu den Strahlenflüchtern und ein langer Aufenthalt auf diesen Reizstreifen beeinträchtigt zunächst den Schlaf und wirkt sich dann negativ auf das Nerven- und Immunsystem aus. Die Gesundheit wird gefährdet. Für den Menschen ist der "nicht gestörte Platz" ein guter Platz". Der Mensch benötigt die natürliche, harmonische und somit gute Erdstrahlung.

	Strahlensucher		Strahlenflüchter	
Tiere	Ameise Bazillen Biene Insekten (sehr viele) Maulwurf Schildkröte Wespe	Bakterien Biber Eule Katze Mücke Viren Schlange	Ente Huhn Hund Pferd Rind Schwein Wild	Fasan Kaninchen Maus Reh Schaf Vogel Ziege
Bäume	Esche Weide Eiche Aprikose Lärche Pappel	Erle Robinie Ahorn Kastanie Pflaumenbaum Pfirsichbaum	Buche Apfelbaum Kiefer Kirschbaum Tanne Nußbaum Linde	Birke Marille Birnbäum Fichte Zwetschge Ulme Platane
Sträucher	Holunder Sanddorn Zypresse Weihrauch	Spindelstrauch Hasel Mistel Brombeere	Johannisbeere Stachelbeere Brombeere Heckenkirsche	Flieder Kreuzdorn Weißdorn Berberitze
Blumen/ Heilpflanzen	Eisenkraut Dost Gnadenkraut Wolfstrapp Mädes Erz-Engelwurz Bockshornklee Meisterwurz Kalmus Fiebersklee	Beifu Pestwurz Brennuss Fingerhut Stechpalme Schierling Sanikel Adlerfarn Brennessel Tollkirsche	Kakteen Rudbeckie Geranie Begonie Primel Nelke Zimmerlinde	Veilchen Aster Sonnenblume Azalee Rose Weinstock

Gitternetz und Erdstrahlen

Die ganze Erde ist den Erkenntnissen der Radiästhesie zufolge mit einem gleichmäßig aufgebautem Gitternetz umzogen. Dieses Globalgitter erzeugt in unterschiedlicher Intensität positive als auch negative Magnetfelder, die mit Hilfe von Wünschelruten nachgewiesen werden können. Diese Magnetfelder sollen entsprechende Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen haben, weswegen viele Menschen ihre Häuser daraufhin untersuchen lassen und - besonders im süddeutschen Sprachraum - ganze Siedlungen nach dem Globalnetz ausgerichtet werden. Da das Globalnetz nicht nur horizontal, sondern auch vertikal wirkt, kann es sein, dass ein negatives Magnetfeld - ähnlich wie bei der Prinzessin auf der Erbse - in einiger Höhe von einem positiven abgelöst wird.

Daneben versucht die Radiästhesie nachzuweisen, dass Gebäude aus alter Zeit, vor allem Kirchen, genau nach den Vorgaben der Erdstrahlen und der Wasseradern erbaut wurden. Besondere Kraftpunkte bestimmen die Orte der Altäre, der Säulen und anderer wichtiger Stellen. Die Wasseradern bestimmen in ihrem Verlauf und ihrer Tiefe die Platzierung der Eingänge und die Anzahl und Höhe der Türme.

Die Leyline und ihre Kräfte

Anders als das Globalnetz verläuft die Leyline nicht symmetrisch oder nach einem bestimmten Muster. Sie erstreckt sich in vielfachen Verästelungen unregelmäßig und in eckigem Verlauf, also ohne Kurven, über die Erdoberfläche. Dem Wortursprung nach handelt es sich bei dem Begriff „Ley“ um Steinmale, die zur Kennzeichnung von Fernwegen gesetzt wurden. Das Wort „Ley“ ist noch heute in vielen Ortsnamen wie Leistrup, Schley, Aarlei oder Loreley enthalten.

Diesem Ursprung folgend geht die moderne Radiästhesie, die die Leyline erst vor wenigen Jahren entdeckt hat, davon aus, dass die Leyline die Verbindungslinie bestimmter Orte ist. Sie soll in ihrem Verlauf das Sternbild widerspiegeln und sämtliche besonderen Kultstätten der Erde, von den Pyramiden in Mexiko bis nach Delphi in Griechenland, von Stonehenge in England bis zur Sphinx in Ägypten, miteinander verbinden. Die Stärke der Leyline nimmt in Äquatornähe zu. Die Radiästhesie geht davon aus, dass die Leyline ähnlich wie das Globalnetz über Strahlungen verfügt und besondere Kraft- und Energiefelder hervorbringt, die von den Menschen in früherer Zeit auf natürliche Weise erkannt wurden. Zudem soll sie positive Energie transportieren.

Radiästhesie leitet sich von dem lateinischen Wort "Radius" = Strahl und von dem griechischen Wort "Aisthanomai" = empfinden ab.

Die spezielle Fähigkeit von Personen, mit der Wünschelrute oder dem Pendel reproduzierbare Phänomene wahrzunehmen, wird Radiästhesie genannt.

In seiner Dissertationsschrift und in seinem Buch "Orte der Kraft" stellt Pürner eine kritische Untersuchung der "Wünschelrutengänger" vor und korreliert die von Rutengängern aufgezeigten Phänomene bzw. Effekte mit gebräuchlichen physikalischen Meßverfahren. Hieraus ergibt sich, daß in Bereichen der von Rutengängern oder Pendlern festgestellten Reaktionszonen oder Strahlungspunkte sich auch definierbare, klassisch-physikalische Parameter feststellen lassen. Es lassen sich, physikalisch gesichert, Schwankungen des natürlichen Strahlungsfeldes in diesen "Reaktionszonen" nachweisen. Im Umfeld von unterirdischen Wasserläufen sind Anomalien der Bodenleitfähigkeit, Variationen des Erdmagnetfeldes, lokale Änderungen des luftelektrischen Feldes, Variationen der Ionisation der Luft, Schwankungen der Infrarotstrahlung des Erdbodens, Veränderungen des Mikrowellen-Spektrums, Intensität der Mikrowellen, erhöhte Gammastrahlung und Störungen im UKW-/ UHF-Empfangsbereich festzustellen.

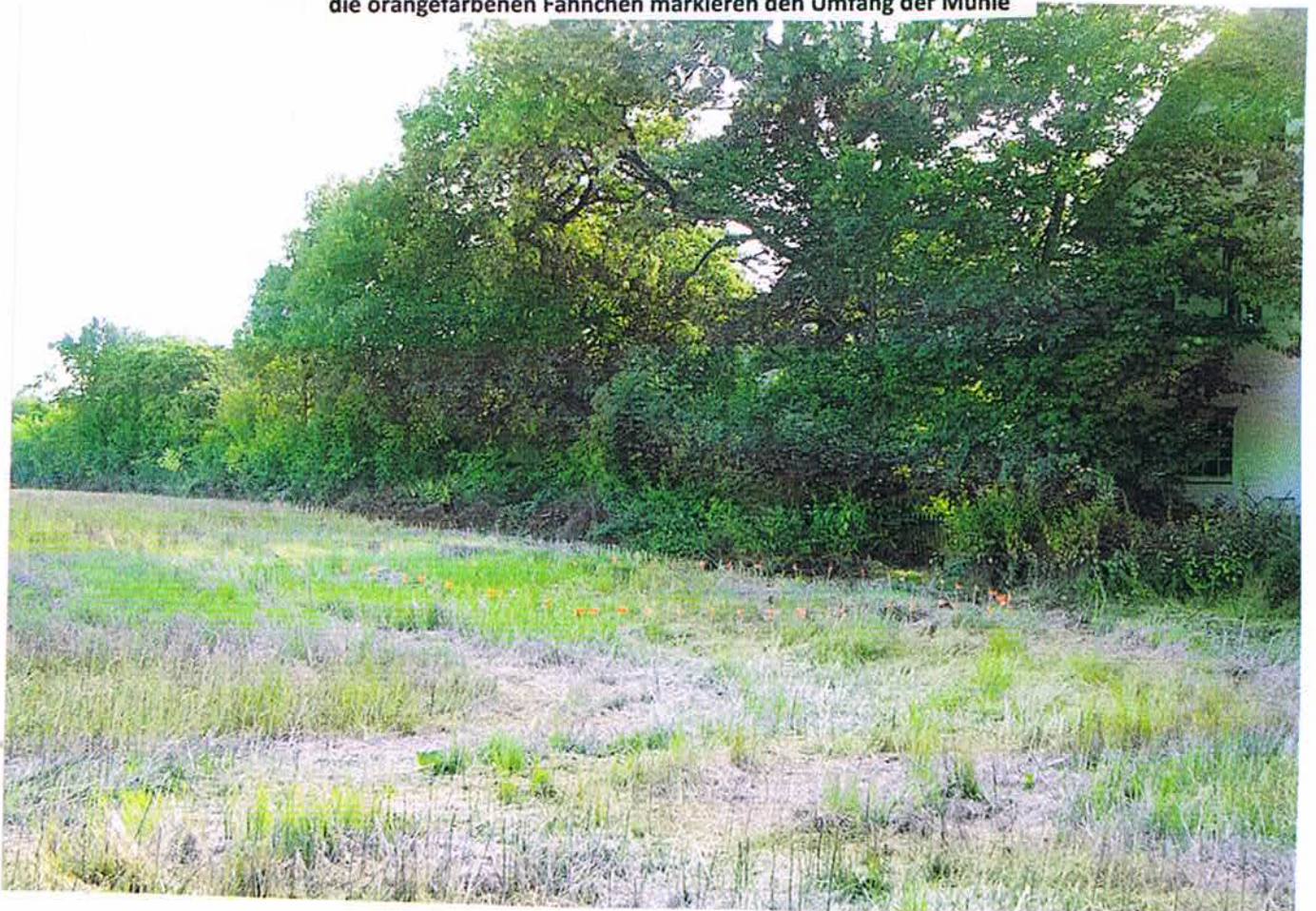
Entnommen aus einem Buch von Prof. Heinz Kaminski, ehemals Direktor der Sternwarte Bochum, 1988

Auszug der Dissertation von Dr. Jörg Pürner, Universität Graz



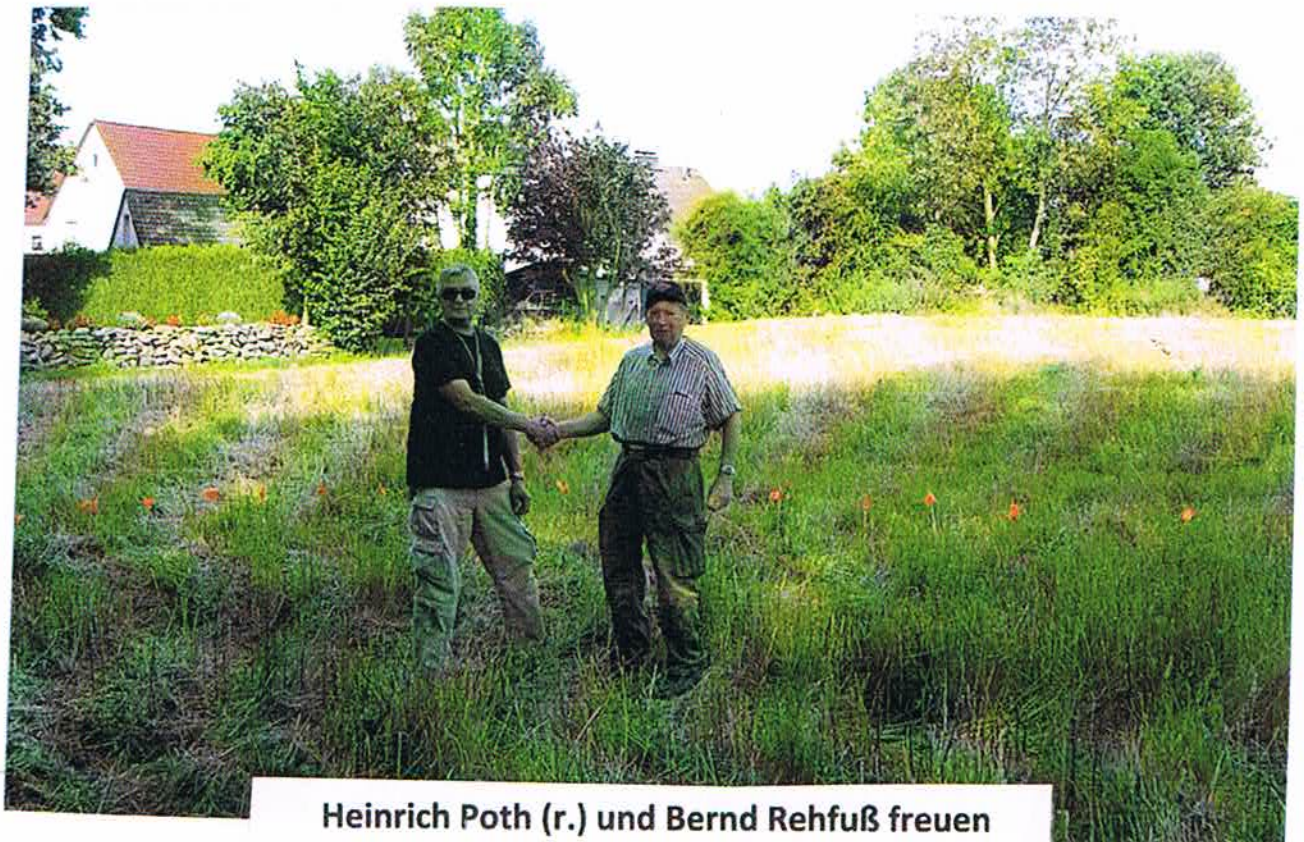
gemuteter Mühlenstandort am 5. August 2015

die orangefarbenen Fähnchen markieren den Umfang der Mühle



Herr Mackels steht an der Stelle des
alten Mühlbaches und zeigt den Bachverlauf an.

Die orangefarbenen Fähnchen markieren die Außenmauer der Mühle.



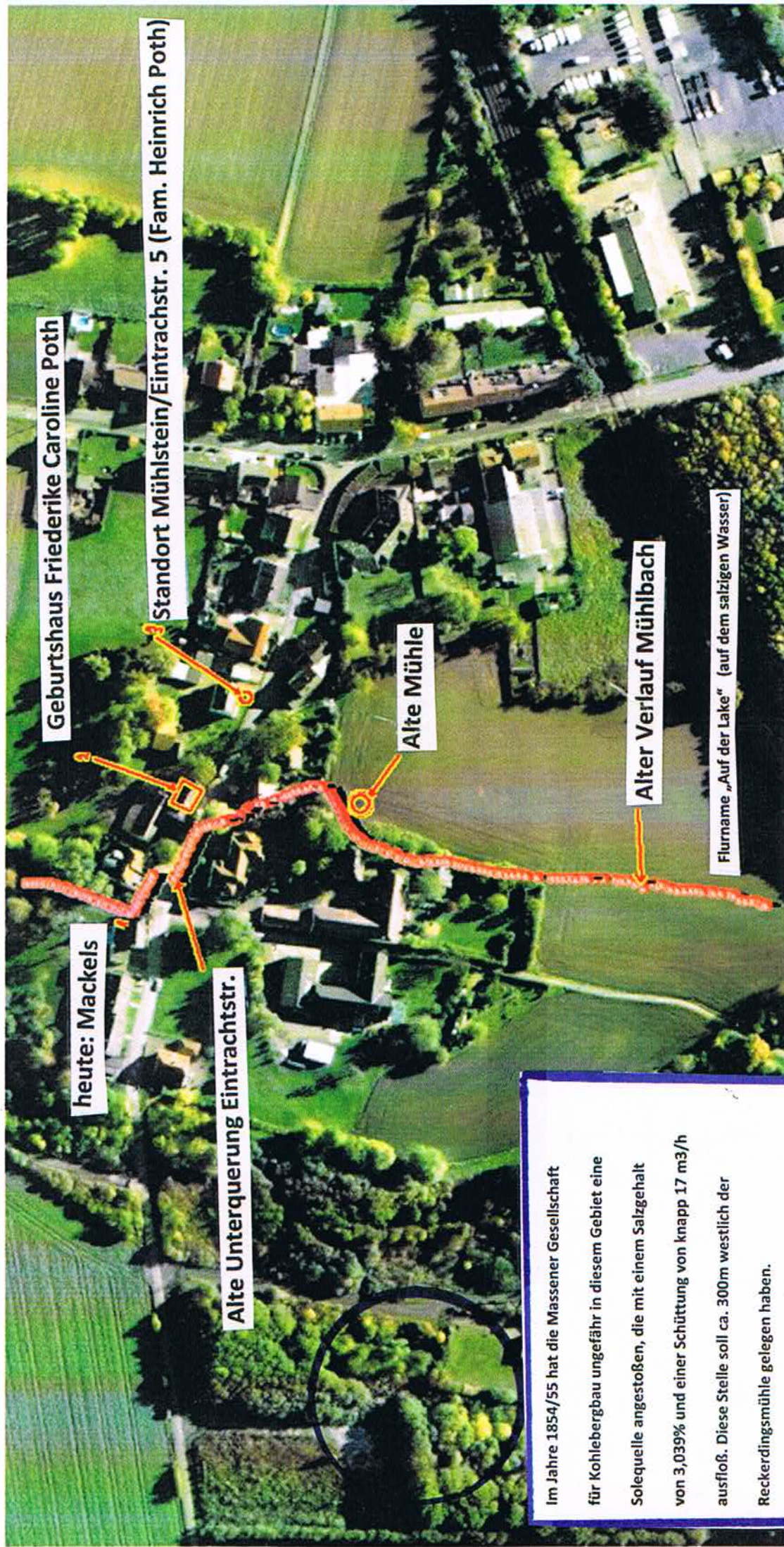
Heinrich Poth (r.) und Bernd Rehfuß freuen
sich am 5. 8.15 über die erfolgreiche Vermessung



**Mitglieder des VHS-Arbeitskreises Massener Ortsgeschichte
besichtigen den mutmaßlichen Standort der alten Mühle
am 20. August 2015**

Die orangefarbenen Fähnchen markieren den Mittelpunkt der Mühle

Gemuteter Verlauf des alten Mühlbaches



Geburtshaus Friederike Caroline Poth

heute: Mackels

Standort Mühlstein/Eintrachtstr. 5 (Fam. Heinrich Poth)

Alte Unterquerung Eintrachtstr.

Alte Mühle

Alter Verlauf Mühlbach

Flurname „Auf der Lake“ (auf dem salzigen Wasser)

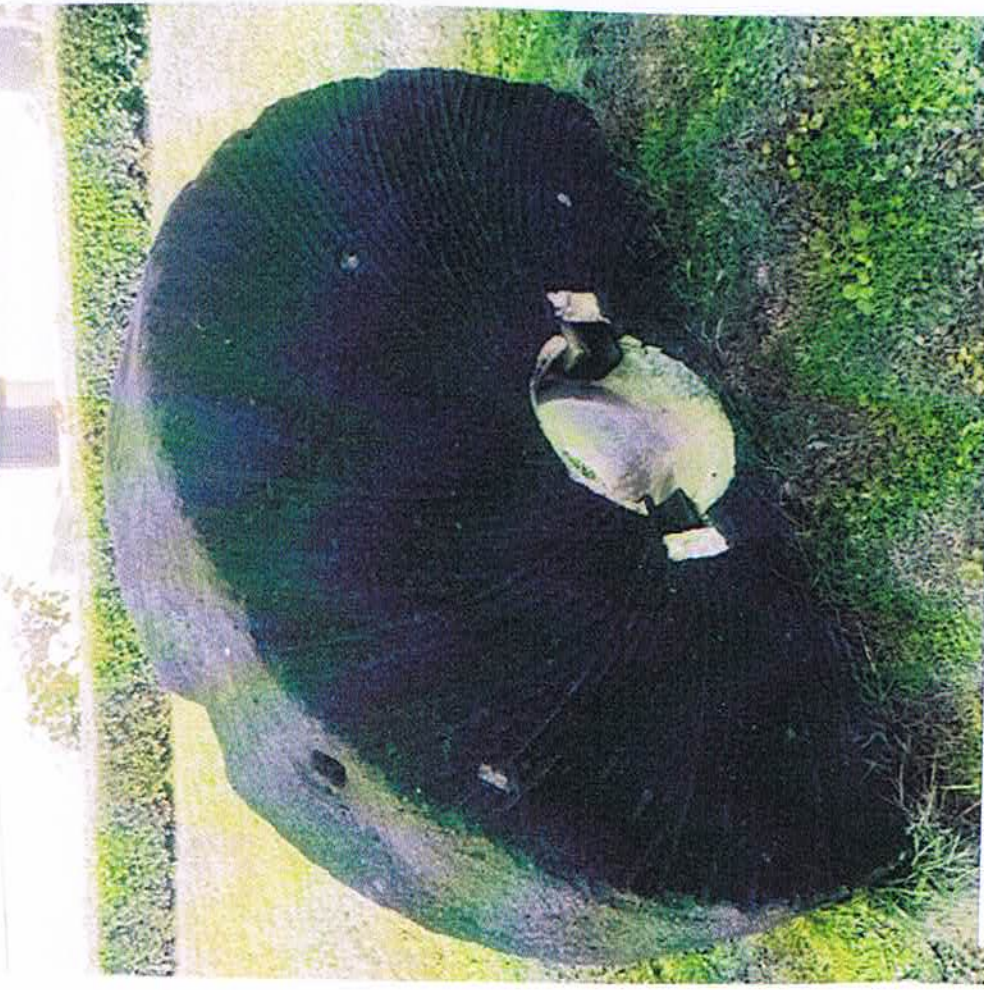
Im Jahre 1854/55 hat die Massener Gesellschaft für Kohlebergbau ungefähr in diesem Gebiet eine Solequelle angetroffen, die mit einem Salzgehalt von 3,039% und einer Schüttung von knapp 17 m³/h ausfloß. Diese Stelle soll ca. 300m westlich der Reckerdingmühle gelegen haben.
 (Hinweis aus dem Skript von Frau Helene Schilling „Die bäuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Massen von der Vorzeit bis zum Jahre 1941)

Angießen nach getaner Arbeit



Mühlsteinsetzung etwas 1965/1966 im Vorgarten des Hauses der Familie Heinrich Poth, Eintrachtstr. 5

Mühlstein im August 2015



Dieser sog. Oberstein wurde ca. 1965 oder 1966 aus der Afferder Mühle Enselmann mühsam herbeigeschafft. Der Unterstein befindet sich seit vielen Jahren umfunktioniert als Stammtisch in der nahegelegenen Gastwirtschaft Bauer Brune.

Der alte Müller Wilhelm Enselmann behauptete seinerzeit, die Mühlsteine stammten aus der alten Reckerdingmühle, deren Reste seien damals komplett ausgekoffert und abgetragen worden.

Leider kann man diese Behauptung heute nicht mehr nachprüfen.

Die Reckerdingsmühle sitzt auf Solewasser

Der Flurname „auf der LAKE“ und „Lake“ (=salziges Wasser) ist überliefert (siehe beiliegendes Kartenmaterial)

Hier ein Auszug aus einer heimatkundlichen Arbeit von Frau Helene Schilling „Die bäuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde Massen von der Vorzeit bis zum Jahre 1941“

Als in den 70er Jahren vorigen Jahrhunderts an der Hellwegstraße Häuser gebaut wurden, mußten für die Wasserversorgung durch Brunnen Bohrlöcher bis zu den wasserführenden Mergelschichten getrieben werden. Vielfach wurde das Wasser auch durch Saugpumpen hochgebracht. Nach der Anlage der Zeche Massen sind die Quellen versiegt. Doch treten noch heute nach starken Niederschlägen Überschwemmungen im Gebiet des Quellhorizontes auf. Die Häuser an der Handwerker- und Kletterstraße haben dann jedesmal Grundwasser in den Kellern. Erst später sind durch die Kanalisierung in heutiger Zeit diese Mißstände beseitigt worden. Doch müssen auch heute noch einige Neubauten, die im tiefer gelegenen Gebiet errichtet wurden, im Keller ständig eine Pumpanlage zur Beseitigung der Grundwasserzuflüsse in Betrieb halten.

Nördlich dieser Quellzone zieht sich eine zweite hin, die vor allem soleführend war und in Königsborn 1855 noch in 66 Solequellen zutage trat. In Niedermassen hatte 1854/55 die Massener Gesellschaft für Kohlebergbau eine 3,039 %ige Solequelle angestoßen, die mit 0,28 [⊗] cbm/min. ausfloß. Die Stelle lag ungefähr 300 m westlich der Reckerdingsmühle. Die alte Flurbezeichnung "Lake" (=salziges Wasser) deutet daraufhin, daß hier früher Sole hervortrat. Im 17. Jahrhundert müssen die Solequellen auf Massener Gebiet aber schon versiegt sein. Im "Bericht des Jakob am Ende über die Bergwerke und Salinen der Grafschaft Mark vom Jahre 1688", heißt es unter anderem, daß angegeben ist, daß im Amt Unna verschiedene "Salzbronnen" waren. Am 27. Juli 1660 hatte ein Meister Christoffen den Auftrag erhalten, im Dorfe "Maßen" und Wickede nachzuforschen.³ Es wurden aber keine Quellen mehr gefunden.

Die Quellen traten alle nördlich des Hellwegs zutage. Die Hellwegstraße selbst führt gerade über die Grenzlinie vom südlichen trockenen zum nördlichen feuchten Untergrund.

Zum Vergleich:

Der durchschnittliche Salzgehalt der Meere liegt bei 3,5%

Eine 3,039%-ige Sole hat ca. 30 Gramm Salz (3 Teelöffel) auf einen Liter Wasser.

Die Saline in Unna Königsborn förderten Solen bis zu 6% Salzgehalt (Wikipedia)

[⊗]Das sind immerhin ca. 17 Kubikmeter Solewasser pro Stunde!!!

Die Reckerdings-Mühle drehte sich noch bis in das Jahr 1947

Unna-Massen. Die Anfang November an Haus Massen begonnene und mit Diekmanns Mühle an der Siegfriedstraße fortgesetzte Artikelserie kann ohne die an die Gemeinde Massen gebundenen Namen „Schnepfer“ und „Reckerding“ nicht beendet werden. Genau genommen würde sogar noch eine „weiter unter der Pforten gelegene Schwester der Rombergmühle (Haus Massen)“ und schließlich auch die des Friedrich Wilhelm Enselmann zur Geschichte der Massener Wassermühle gehören. Letztere aber liegt jenseits der Grenze des Gemeinwesens schon auf Afferde Grund. „An der obersten Seite des Dorfes Niedermessen“, so steht es in Johann Dietrich von Steinens zweitem Band der Westfälischen Ge-

schichte geschrieben, „... liegt die Snejpersmühle mit zwey Gängen und gehört dem Freiherrn von Plettenberg zu Heeren. An der untersten Seite liegt die Reckerdings- oder Reckelings-Mühle mit zwey Gängen und gehört dem Landesherrn.“ Zwischen Ober- und Niedermassen“, auch das schrieb v. Steinens, „hat der Landesherr eine neue Mühle anlegen lassen.“ Sie, die Snejpersmühle, und nur sie, hat sich als markanter Punkt in der Kurve am Westausgang der Gemeinde auch in der Nachkriegszeit noch eingepägt. Sie mußte jedem, der vorüberkam, und das geschah bis in die 60er Jahre hinein noch auf Schusters Rappen, auffallen.

Aus der Geschichte dieser Wassermühle, deren Rad sich dank der lebendigen Kraft des darunter durchströmenden Wassers bis 1947 und bei Wasseranfall auch noch länger drehte hat, ist wenig überliefert. Wer nach dem letzten halben Jahrhundert ihres Daseins fragt, muß auf dem Grundstück Massener Hellweg 80 bei Josef Schmitz anklopfen.

Der Blick zurück

Der Hochbetagte, der den Lebensabend im Altenteil verbringt, war ein Jüngling, als sein Vater, Bernhard Schmitz, am Ende des 1. Weltkrieges die Mühle am Hellweg erwarb und in Massen sesshaft wurde. In der Funktion des Massener Bachbesitzeres garantierte er die Teichpflege. Der Teich, erfährt man, sei 800 qm groß und von Leben angefüllt gewesen. In

als ein Großteil der Betriebe die Schweinemast aufgab und sich auf Milchwirtschaft umstellte. Das sei freilich schon zu einer Zeit geschehen, in der um das Wasser im Bach oft genug hätte gebetet werden müssen. Als Folge war der Mühlenbetrieb 1947 motorisiert worden. 18 Jahre später hat Josef Schmidt, weil er keinen Nachfolger aus der Zunft finden konnte, das Grundstück mit allem, was darauf war, an einen Fabrikanten verkauft.

Im Flur des Altenteils, in dem der einsame 81jährige seitdem wohnt, erinnert ein schlichtes Öbild an jene Zeit, da zur Schneppersmühle noch der die Staufunktion des Massener Baches garantierende Teich gehörte. Der Teich, erfährt man, sei 800 qm groß und von Leben angefüllt gewesen. In

das er seinerzeit gebaut hat, steht noch.

Ansonsten kann sich dort unter den Anliegern nur der Landwirt Heinrich Brinkmann noch der Zeit erinnern, da der Bach 1936 in ein neues Bett umgeleitet worden sei. Um seitdem, wie der jüngste Unnaer Stadtplan es ausweist: Reckerdings Graben zu heißen.

Bleibt ein Irrtum auszuräumen, der unter den Bewohnern beiderseits der Eintrachtstraße kursiert: Der Mühlenstein im Vorgarten des Hauses Nummer 5 ist niemals Bestandteil der Reckerdingsmühle(n) gewesen. Er wurde vielmehr aus Afferde herbeigeht, wo er sich bis 1927 in Enselmanns Mühle - die ein Museum abgab - gedreht hat.

CDU bringt Bedenken gegen neues Angebot vor:

AOK bewirbt sich um Forschungsvorhaben für Rheumakranke in Unna



Anbau eine...
 ang...
 heit ei...
 - Lu...
 statt.
 Uhr in...
 an der...
 traße...
 der In-...
 der...
 Kreises
 Feldjä-...
 idthal-...
 in: Um...
 um 20

Haarstrang stellt Siegertauben aus

Unna. Eine Siegertaubenausstellung veranstaltet die Reisevereingung Haarstrang Unna am Wochenende. Die Eröffnung findet am heutigen Samstag um 16 Uhr im Saal Buschmann in Billmerichstatt.

Auf dem Programm steht auch eine große Verlosung. Der Eintritt ist frei.

-35-